



Büchereien (1869-1986)

Durch ein Inserat im „Dortmunder Anzeiger“ machte E. Werth am 18. November 1869 bekannt, dass er an diesem Tage eine Leihbibliothek in Aplerbeck eröffnen wolle, die er „zur gefälligen Benutzung“ empfahl. Ob Aplerbeck mit dieser neuen Einrichtung auf dem Gebiet der Kultur und der Bildung einen Schritt vorwärts machte, muss allerdings bezweifelt werden, denn Leihbibliotheken besaßen einen durchaus zweifelhaften Ruf, da sie oft nur „minderwertige“ Lektüre boten. Der Industrielle und Politiker Friedrich Harkort hatte den Leihbibliotheken schon in den 1840er Jahren schlicht „Mangelhaftigkeit“ vorgeworfen.¹

Mehrere Jahre nach der Eröffnung der Leihbibliothek des E. Werth wurde auch die erste öffentliche Bibliothek im hiesigen Raum ins Leben gerufen. Die Initiative ging von dem Amtmann Gutjahr aus und wurde von der Amtsverwaltung getragen. Wiederum einige Jahre später entschloss sich auch der Aplerbecker Gemeinderat, eine Bücherei einzurichten. In den 1890er Jahren schließlich bemühte sich der Landkreis um den Aufbau einer Kreis-Bibliothek. Zu all diesen Büchereien haben sich nur wenige Hinweise erhalten, so dass über die Anfänge dieser Büchereien nur ein sehr fragmentarisches Bild rekonstruiert werden kann.

Die erste öffentliche Bibliothek

Die ersten Schritte zur Einrichtung einer öffentlichen Bücherei wurden 1873/74 von dem Amtmann Gutjahr unternommen, „um dem für die Arbeiter-Bevölkerung so verderblichen Colportagehandel mit Romanen und anderer für die große Masse des Volkes verderbliche Lectüre zu beseitigen.“² In allen sieben Gemeinden des Amtsbezirkes wurden nun Volksbibliotheken gegründet und außerdem für jede Schulgemeinde eine eigene Schulbibliothek. Die Bibliotheken muss man sich als Bücherschrank unter ehrenamtlicher Verwaltung vorstellen. Sie hatten nur sehr beschränkte Öffnungszeiten und waren gewöhnlich gebührenpflichtig. Trotz all dieser Beschränkungen konnte Gutjahr rückblickend resümieren: „Durch diese für den Arbeiterstand so segensreiche Einrichtung ist der Colportagehandel mit unzüchtigen Schriften und Romanen aus dem Bezirke des Amtes Aplerbeck fast völlig vertrieben“.

Die Bücherbestände konnten aufgrund der jährlichen Zuschüssen aus den öffentlichen Etats vergrößert werden. Mitte der 1880er Jahre wurden für die Bibliothek Beiträge zwischen 100 und etwa 150 Mark im Etat der Amtsverwaltung eingestellt.³ Am

¹ Alois Klotzbücher (Hg.): Von Büchern und Bibliotheken in Dortmund. Beiträge zur Bibliotheksgeschichte einer Industriestadt. Dortmund, 1982, S. 24

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 294 (Personalakte Amtmann Gutjahr, 1886-1897; Gegenerklärung des Amtmanns Gutjahr zu Aplerbeck über die Berufungsrechtfertigung des Königlichen Regierungsrath von Wehrs zu Arnsberg als Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß des Kreis-Ausschusses zu Hoerde vom 1. März 1897 in der gegen den Amtmann Gutjahr eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung, ohne Datum); abweichend von dieser Angabe wird an anderer Stelle 1874 als Gründungsjahr der Volksbibliothek Aplerbeck genannt (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 293 [Personalakte Amtmann Gutjahr, 1895-1897, Rechtfertigungsschrift des Amtmanns Gutjahr zu Aplerbeck gegen die Anschuldigungsschrift des Herrn Vertreters der Staatsanwaltschaft bei der Königlichen Regierung zu Arnsberg, ohne Datum])

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 12, lfd. Nr. 56 (Verwaltung des Amtes Aplerbeck, 1880-1889)



Jahresende 1896 besaßen die Volksbibliotheken des Amtsbezirks insgesamt 3.423 Bände.⁴

Die Gemeinde-Volksbibliothek

In den Protokollbüchern des Aplerbecker Gemeinderats ist erstmals 1878 von einer Bibliothek die Rede: Im Anschluss an die Sitzung vom 23. Juli, also außerhalb der Tagesordnung, entschieden die Gemeindevertreter, eine Beratung über „Einrichtung einer Gemeindebibliothek“ und Gewährung eines Zuschusses aus der Gemeindekasse für diesen Zweck auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Die fand bereits am 8. August statt. Tagesordnungspunkt X hatte die Abstimmung über die Gewährung eines Betrages in Höhe von 100 Mark zur Errichtung einer Volksbibliothek für Aplerbeck zum Gegenstand. Die Abstimmung ging zwar mit sieben gegen sieben Stimmen aus, doch weil der Stimme des Vorsitzenden bei Stimmengleichheit ein höheres Gewicht zufiel, wurde der Betrag zur „Errichtung einer Volksbibliothek“ doch gewährt.⁵

Die Bibliothek entwickelte sich offensichtlich zur Zufriedenheit der Gemeindevertreter. In der Gemeinderatssitzung vom 1. November 1880 wurde u. a. ein Bericht des Bibliothekars Lehrer Segering verlesen, in dem es hieß, dass die Bibliothek sich eines guten Zuspruchs seitens der Leserschaft erfreute. Außerdem wurde der Antrag des Lehrers Quast aus der Aplerbecker Mark mitgeteilt, der die Zuteilung eines Teiles der Bücherbestände wünschte, um sie an Leser auszuleihen. Der Gemeinderat stellte angesichts dieser Entwicklung aus der Gemeindekasse 100 Mark für die Volksbibliothek zur Verfügung. Die von dem Geld neu angeschafften Bücher sollten dem Lehrer Segering übergeben werden. Dagegen wollte man die vorhandenen Bände dem Lehrer Quast zur Verfügung stellen. Schließlich sollte durch öffentliche Bekanntmachung publik gemacht werden, dass die Benutzung der Bibliothek für die Gemeindegewohnten kostenlos sei.

Am 26. August 1882 gewährte der Gemeinderat dem Lehrer Segering als Entschädigung für die Verwaltung der Volks- und Schulbibliotheken eine einmalige Gratifikation von 100 Mark.

Mitte 1895 besaß die Gemeinde-Bibliothek 145 Bücher.⁶ Für die dann folgenden Jahre fehlen Hinweise auf diese Bücherei und die von dem Lehrer Quast initiierte Filiale in der Aplerbecker Mark. Vermutlich ist sie – stillschweigend – eingegangen, denn nach der Jahrhundertwende sollte es zu einer Neugründung kommen.

Die Kreis-Volksbibliothek

In der Gemeinderatssitzung vom 4. Juni 1895 wurde eine Verfügung des Landrats Spring bekannt gemacht, die die Einrichtung einer Kreis-Volksbibliothek zum Inhalt hatte. Das Schreiben des Landrats liegt nicht mehr vor. Es muss zum Inhalt gehabt haben, dass die Gemeindevertretung aufgefordert wurde, ihre Bibliothek als selbständige Einrichtung aufzugeben und in einer Kreis-Volksbibliothek aufgehen zu lassen. Der Gemeinderat kam jedoch zu dem Schluss, *„daß es zweckmäßig sei, daß die Gemeindevolksbibliothek in Verbindung mit der Schülerbibliothek für die Gemeinde Aplerbeck selbständig bestehen bleibt. Die Uebergabe der Volksbibliothek*

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, lfd. Nr. 294, w. o.

⁵ alle Gemeinderatsbeschlüsse 1878-1887: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348 (Gemeinderatsprotokolle)

⁶ alle Gemeinderatsbeschlüsse 1887-1896: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349 (Gemeinderatsprotokolle)



an den Kreis wurde einstimmig abgelehnt.“ Mit der Weigerung, die gemeindeeigene Bibliothek in die Kreis-Volksbibliothek zu überführen, stand Aplerbeck nicht allein da: Es zeigte sich, dass *„die Gemeinden in dem Augenblick, in dem sie nicht mehr Eigentümer der Bibliothek waren, das nötige Interesse fehlen liessen.“*⁷ In Aplerbeck scheinen die Aktivitäten um die Kreis-Volksbibliothek dazu geführt zu haben, dass die 1878 ins Leben gerufene Gemeinde-Bibliothek einging; präzisieren lässt sich das Ende dieser Einrichtung nicht.

Mehr als zehn Jahre ruhte die Angelegenheit, bis die Amtsversammlung am 29. September 1906 eine Zweigstelle der Kreis-Volksbibliothek im Amtshaus-Neubau guthieß. Dem Bibliothekar wurde – die Arbeiten auf der Amtshaus-Baustelle waren zu dem Zeitpunkt noch gar nicht abgeschlossen – gleich eine jährliche Entschädigung in Höhe von 75 Mark gewährt.⁸

Die neue Gemeinde-Volksbibliothek

Bei der Beratung über die Verteilung der Zinsüberschüsse der Aplerbecker Sparkasse, über die der Gemeinderat zu entscheiden hatte, wurden am 13. Mai 1907 1.000 Mark (von 18.081,15 Mark, die zur Verteilung anstanden) „zur Anlage einer Volksbibliothek“ zur Verfügung.⁹ Es sollte also ein zweiter Anlauf zu einer gemeindeeigenen Bücherei unternommen werden. Doch in der Gemeinderatssitzung vom 27. Mai 1907 vertagten die Lokalpolitiker nach längerer Diskussion eine Beschlussfassung über die Einrichtung einer Bibliothek. Erst in der Sitzung vom 4. September kam es zur Wahl einer Kommission, die sich um die Errichtung einer Volksbibliothek in Aplerbeck kümmern sollte. In die Kommission wurden gewählt: Gemeindevorsteher Vieseler, die Gemeinderäte Nathe und Sprave, Rektor Segering und Hauptlehrer Lünebürger. Die Kommission war ermächtigt, im Rahmen der vom Gemeinderat bewilligten Mittel selbständig Beschlüsse zu fassen. Außerdem war sie befugt, *„mit der Amtsverwaltung bezügl. der Vereinigung der Amtsbibliothek zu verhandeln.“* Eine Zusammenlegung der beiden Büchereien war also von Anfang an eine Option.

Am 18. Mai 1909 bewilligte der Gemeinderat 345,62 Mark aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse Aplerbeck für die Volksbibliothek, am 9. August 1910 dann 309,03 Mark und am 11. August 1911 nochmals 300 Mark. Bei den krummen Beträgen handelte es sich um nicht an größere Projekte verteilte Reste.

Über die Situation der Volksbüchereien im Amt Aplerbeck im Sommer 1913 gibt folgender Zeitungsartikel Auskunft¹⁰: *„Im Laufe der Jahre sind mit Unterstützung der Kreisverwaltung in fünf Gemeinden des Amtes Aplerbeck Volksbüchereien eingerichtet worden, und zwar in Aplerbeck, Berghofen, Holzwickede, Sölde und Schüren.*

In Aplerbeck zählte die Bücherei 1.849 Bände, 177 Leser, darunter 140 Erwachsene und 37 Jugendliche, von denen 171 aus dem Orte und 6 aus der Umgegend waren. Zur Erweiterung der Bücherei hat die Gemeinde 300 Mark aufgewendet.

Die erst am 27. Oktober 1912 eröffnete Bücherei Berghofen ist mit 1.410 Bänden ausgestattet; ihre Leserzahl betrug 86, die in der kurzen Zeit 587 Bücher entliehen haben.

⁷ Klotzbücher, S. 27

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 178 (Protokollbuch der Amtsversammlung 1890-1907)

⁹ alle Gemeinderatsbeschlüsse 1905-1918: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 351 (Gemeinderatsprotokolle)

¹⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 05.06.1913 („Volksbücherei“)



Die Bücherei Holzwickede hatte einen Bestand von 1.577 Bänden, 700 Leser haben im Ganzen 3.642 Bücher entliehen. Während aus der Kreisbücherei 90 Bände neu überwiesen wurden, bewilligte die Gemeinde einen Beitrag von 200 Mk. aus den Sparkassenzinsüberschüssen für die Erweiterung der Bibliothek.

Die 1.272 Bände umfassende Bücherei Sölde hatte 243 Leser, darunter 152 Erwachsene und 91 Jugendliche, die 3.304 Bücher gelesen haben. Geschenkt wurden 20 Bücher, während die Kreisbibliothek ebenfalls eine größere Anzahl Bände überwies, die in der oben angegebenen Bücherzahl noch nicht enthalten sind.

Die am 17. Mai 1912 mit 1.200 Bänden eröffnete Bücherei Schüren hat 137 Leser, die im Ganzen 1.494 Bücher entliehen haben.“

Anfang September 1920 wurden die Nutzer der Volksbücherei Aplerbeck aufgerufen, die Bücher, die sie entliehen hatten, bis zum 8. des Monats zurückzugeben.¹¹ Der Grund für den Rückruf war vermutlich eine Renovierung oder Neu-Inventarisierung der Bücherei. Anfang Oktober wurde die Bücherei, die damals im zweiten Stockwerk im Mittelbau der Goethe-Schule (heute sogenannte „Gelbe Schule“) untergebracht war, wiedereröffnet. „Jugendliche, Erwachsene und Greise finden in der Bücherei das auserwählteste Material vor und tun alle gut daran, sich der Einrichtung zu bedienen.“¹²

Ende Oktober 1921 wurden die Leser der Bücherei erneut aufgefordert, die entliehenen Bücher zurückzugeben. Diesmal war die Verlegung der Bibliothek der Grund für die vorübergehende Schließung.¹³ Neuer Sitz der Bücherei wurde das Gemeindebüro im Haus Weststraße 28 (heute P&R-Parkplatz an der Marsbruchstraße). Die Wiedereröffnung war am 15. Dezember 1921. Im Angebot waren zahlreiche neue Bücher, u. a. „auch Bücher über das jetzt gültige Arbeiterrecht.“ Eröffnet wurde auch eine Filiale in der Falkschule (heute Grundschule, Schwerter Straße). Die Leihstelle im Gemeindebüro war montags und donnerstags jeweils von 4 bis 6 Uhr und in der Filiale an jedem Montag von 4 ½ bis 5 ½ Uhr geöffnet. Anhand von Bücherverzeichnissen konnten die Interessenten Bücher aussuchen. Die Ausleihe erfolgte gegen Gebühr.

Eingemeindung Aplerbecks nach Dortmund

Mit der Eingemeindung Aplerbecks nach Dortmund zum 1. August 1929 kam auch die Volksbücherei Aplerbeck unter neue Leitung, jedoch nicht übergangslos.¹⁴ Die Bücherei war nach wie vor im Gemeindebüro an der Weststraße untergebracht. Da aber das Gemeindebüro seinen Aufgabenbereich durch die Eingemeindung verloren hatte, blieb es seit dem 1. August geschlossen und damit war auch der Zugang zur Bibliothek nicht mehr möglich. „Es ist auch nur unter Schwierigkeiten möglich, sie noch fernerhin durch die Beamten der früheren Gemeindeverwaltung verwalten zu lassen.“ Rektor Stephanblome, der in dem Haus Weststraße 28 wohnte, erklärte sich aber bereit, die Verwaltung der Bibliothek zu übernehmen.

In der Folgezeit wurde die Verlegung der Volksbücherei an einen anderen Standort erwogen. Im März 1930 hieß es, dass sie im alten Sparkassengebäude, dem damaligen Verwaltungsgebäude II, Markt 18 (heute Wittbräucker Str. 3), untergebracht werden sollte. Dazu mussten dort aber zunächst Renovierungsarbeiten ausgeführt

¹¹ „Aplerbecker Zeitung“ vom 07.09.1920 („Die aus der Volksbücherei ...“)

¹² „Aplerbecker Zeitung“ vom 24.09.1920 („Volksbücherei“)

¹³ „Aplerbecker Zeitung“ vom 25.10.1921 („Bücherei“)

¹⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 110, lfd. Nr. 147 (Eingemeindung der Ämter des Landkreises Hörde. Überleitung der Verwaltung, 1929)



werden. In der Presse war zu dem geplanten Umzug zu lesen: *„Nachdem der Bücherbestand unserer bisher in der alten Schule in der Weststraße untergebrachten Volksbücherei einer gründlichen Durchsicht und Erneuerung unterzogen worden ist, gedenkt man in Kürze die Bücherei wieder dem Publikum zugänglich zu machen. Als neuen Sitz der Bibliothek hat man zwei Büroräume der ehemaligen alten Sparkasse, Markt 18, in Aussicht genommen. Der Sparkassenvorstand in Dortmund hat zu der Vermietung bereits sein Einverständnis erteilt.“*¹⁵ Der Umzug kam aber aus unbekanntem Gründen nicht zustande; die Bücherei blieb im Haus Marsbruchstr. 28.

Drei Monate nach ihrer Wiedereröffnung lag die Benutzung der Volksbücherei hinter dem zurück, was die Stadtverwaltung Dortmund sich versprochen hatte: *„Es scheint, als sei die Wiedereinrichtung, zumindest die große Bedeutung der Volksbücherei den Bewohnern Aplerbecks nicht genügend bekannt. Es sei deshalb noch einmal darauf hingewiesen, daß die Bücherei fast 900 Bände zählt. Mehr als die Hälfte der Bände enthält gute Unterhaltungslektüre. Aber auch aus fast allen Wissensgebieten ist wertvolle Literatur vorhanden. Die der Volksbücherei angeschlossenen Jugendbücherei umfaßt schon 80 Bände. Mit der Zeit soll der gesamte Bücherbestand vermehrt werden. Jeder kann die Volksbücherei benutzen. Die Leihgebühr beträgt vierteljährlich 0,50 Mk. Die Ausgabe der Bücher erfolgt jeden Donnerstag, 15-17 Uhr im Nebengebäude der Ewaldi-Schule in der Weststraße.“*¹⁶

Zu Beginn des zweiten Quartals 1931 wurde folgendes Fazit gezogen: *„Die Aplerbecker Volksbücherei hat das erste Jahr unter Verwaltung der Stadt Dortmund zurückgelegt. Sie wurde vor ihrer Eröffnung von zerlesenen und minderwertigen Büchern gesäubert, und im Laufe des Jahres durch mehr als 100 wertvolle Werke bereichert. Zur Zeit erhält sie 920 Bände. Die Zahl der Leser betrug im Berichtsjahr 53. An 40 Ausleihtagen wurden 1.282 Bücher ausgegeben. Neue Leser können gegen Zahlung von 50 Pfg. für das Vierteljahr jederzeit beitreten.“*¹⁷

In welchem Umfang die Volksbücherei Aplerbeck 1933 und später von den Nationalsozialisten „gesäubert“ wurde, ist unbekannt. Es fehlen auch Hinweise auf ihre Benutzung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.¹⁸

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Am 1. Oktober 1945 wurde Diplom-Bibliothekar Fritz Hüser zum Leiter der städtischen Volksbüchereien ernannt. Er legte im Januar 1946 einen Aufbauplan für das Bibliothekswesen Dortmunds vor. Danach sollte sich der Aufbau der Büchereien in den Verwaltungsstellen nach Dringlichkeit und nach den vorhandenen Räumen richten. Deswegen begann der Aufbau von Büchereien in Hombruch, Mengede, Lütgendortmund, Derne und Aplerbeck.¹⁹ Die Aplerbecker Bücherei wurde in das Haus Köln-Berliner-Str. 14, also in die ehemaligen Pellinghofscheule, verlegt, in der bereits seit Beginn des Zweiten Weltkrieges die Polizeiwache untergebracht war. Die Wie-

¹⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 19.03.1930 („Volksbücherei“)

¹⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 25.06.1930 („Von der Volksbücherei“)

¹⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 02.04.1931 („Die Aplerbecker Volksbücherei ...“)

¹⁸ Die bei Klotzbücher, S. 207, zu findende Aussage, dass 12 Zweigstellen zerstört, andere geplündert sind, kann für Aplerbeck in Bezug auf die Zerstörung nicht bestätigt werden, da das Haus Marsbruchstr. 28 den Krieg ohne Beschädigung überstanden hat. Hinweise auf eine Plünderung fehlen zwar, doch kann eine solche nicht völlig ausgeschlossen werden.

¹⁹ Klotzbücher, S. 110 f



dereröffnung der Bibliothek fand 1946 statt. Zur Ausstattung gehörte ein Leseraum und zum Angebot eine Zeitungs- und Zeitschriften-Ausleihe.²⁰

Im Mai 1946 entliehen 58 Leser 135 Bücher. In der frühen Nachkriegsphase verstand sich die Bücherei als das lokale kulturelle Zentrum im Ort. In den Räumen der Bücherei, aber auch im nahegelegenen „Haus Westermann“ wurden Dichterlesungen und Diskussionen veranstaltet.²¹

Über die Situation der Bücherei in der frühen Nachkriegszeit berichtete die Mitarbeiterin Inge Noczynski: *„Herr Hüser, der damalige Büchereidirektor in Dortmund, und einige Helfer, darunter ich als junges Mädchen, fuhren mit einem Kleinlaster Bücher, alter Regale, Bänke, Tische und Stühle heran, die irgendwo den Krieg überstanden hatten. Das Aufstellen der Regale war mühevoll; denn sie waren zum Teil alt und morsch. Die Bücher wurden gesäubert und katalogisiert. Die Ausleihe begann noch während der Aufbauarbeiten. Mein Freund hämmerte und zimmerte ständig an den baufälligen Regalen herum.*

Es wurde Herbst und Winter. Im Raum stand zwar ein riesiger Kanonenofen, aber das Heizmaterial fehlte. Dick verummt und mit klammen Fingern trugen wir die Bücher bei der Ausleihe in die Karteikarten ein. Mancher Leser hatte Mitleid mit uns und brachte uns ein Stück Holz oder einen Eimer Kohlen mit, unter ihnen auch Pastor Böckmann, einer unserer ältesten und eifrigsten Leser.

Und immer wieder wurden uns Bücher angeboten. Mit dem damals unentbehrlichen Bollerwagen zogen eine Kollegin und ich los, aber mancher Weg wollte kein Ende nehmen, wenn wir bei Sturm und Regen mit schwer beladenem Wagen Aplerbeck zustrebten. Unser Bestand nahm zu, aber mit dem Binden und den Reparaturen wurde es schwierig. Ein Buchbinder in Schwerte übernahm diese Aufgabe. Wir beiden Mädchen schlepten die Bücher in Koffern zur Straßenbahn – Umsteigen Gockel – Warten auf Anschluß nach Schwerte – dann noch 15 Minuten Weg bis zur Buchbinderei. Und zurück in umgekehrter Reihenfolge. – Ich weiß, wie schwer Bücher sind.

Das Bezugsscheinamt zog [aus dem Haus Köln-Berliner-Str. 14] aus, und wir bekamen Platz für die Jugendbücherei. Der Andrang war so groß, daß häufig nur noch ein oder zwei Bücher in den Regalen standen. Besonders die Bücher von Erich Kästner waren ständig vergriffen, und die Vorbestellungsliste wuchs ins Unendliche. Wir fanden einen Ausweg: An täglichen Vorlesenachmittagen saßen Kinder und Jugendliche auf Stühlen, Tischen oder auf dem Boden und hörten gespannt auf die Abenteuer des „Doppelten Lottchens“ oder finde mit Emil die Missetäter. Alle Bücher Kästners wurden so unmittelbar den Kindern vermittelt. Aber auch für Erwachsene gab es Leseabende. Man versammelte sich unter dem Prunkstück des Raumes, einem silbernen Kerzenleuchter.“²²

Im September 1956 blieb die Bücherei aufgrund baulicher Veränderungen mehrere Tage geschlossen.²³ Vier Jahre später stand eine gründliche Renovierung der Bibliotheksräume an, was erneut eine Schließung der Räume bedeutete. Die Wiedereröffnung nach gründlicher Renovierung in freundlicheren Räumen fand am 6. Septem-

²⁰ Klotzbücher, S. 113

²¹ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 30. Jahrgang, Nr. 42, 18.10.1974

²² Niehaus, Siegfried und Annegret: Kleine Chronik um den Pellinghof in Aplerbeck. Dortmund, 1985

²³ „Bekanntmachungen. Amtliches Organ der Stadt Dortmund“, 12. Jahrgang, Nr. 36, 07.09.1956



ber 1960 statt, doch stand die Kinderbücherei den kleinen Leseratten bereits ab dem 1. September wieder zur Verfügung.²⁴

Trotz der verschiedenen Renovierungen wurde die Situation der Bücherei in dem alten Schulgebäude aufgrund der beengten Verhältnisse unhaltbar. 1974 stimmte der Rat der Stadt deshalb dem Vorschlag der Stadtverwaltung zu, für die Aplerbecker Bücherei im Neubau Köln-Berliner-Str. 1 zwei Etagen, die durch eine Innentreppe verbunden waren, anzumieten. Am 19. Dezember 1974 schloss deshalb die Bücherei an ihrem alten Standort und eröffnete am 30. April 1975 in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Samtlebe in den neuen Räumen. Eine Folge des Umzugs war, dass die Zahl der Leser und Ausleihen kräftig stieg.²⁵

Die großzügigen und hellen Räume der Bücherei im Haus Köln-Berliner-Str. 1 eigneten sich auch für Veranstaltungen und Ausstellungen. Als Beispiel sei eine umfangreiche Plakatausstellung deutschsprachiger Kinder- und Jugendbuchverlage genannt, die 1975 präsentiert wurde und an der sich 25 Verlage beteiligten.²⁶

Mit dem Neubau der Aplerbecker Filiale der Sparkasse Dortmund in der Mitte der 1980er Jahre, wurde die Grundlage für einen weiteren Umzug der Bücherei geschaffen. Als der Sparkassen-Neubau auf dem alten Polizeiwachen- und Bücherei-Grundstück Köln-Berliner-Str. 14 in Benutzung genommen wurde, wurden im Haus Köln-Berliner-Str. 31 die bisher von der Sparkasse genutzten Räume frei. Sie sollten künftig von der Bücherei genutzt werden. Der Umzug erfolgte im Januar 1986 und bedingte eine mehrwöchige Unterbrechung des Bibliotheksbetriebes. Die Wiedereröffnung der Bücherei in dem denkmalgeschützten neuen Domizil fand am 3. Februar 1986 statt.²⁷

34.000 Medien standen nun zur Ausleihe bereit. Ein „Kinderpool“ lud die jungen Leser zum Verweilen ein und unter einem Zeltdach konnten die Kinder ungestört Hörkassetten abspielen. Da die Buchregale zum Teil auf Rollen standen, war die rasche Umgestaltung des Raumes für Veranstaltungen möglich. Da an der Treppe in das Hochparterre ein Aufzug installiert worden war, konnten auch Gehbehinderte den ehemaligen Kassenraum erreichen. Eine Diplom-Bibliothekarin war mit fünf Assistentinnen für den Betrieb zuständig.²⁸

²⁴ „Bekanntmachungen. Amtliches Organ der Stadt Dortmund“, 16. Jahrgang, Nr. 34, 26.08.1960

²⁵ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 30. Jahrgang, Nr. 42, 18.10.1974

²⁶ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 31. Jahrgang, Nr. 48, 28.11.1975

²⁷ „Dortmunder Bekanntmachungen“, 42. Jahrgang, Nr. 1, 03.01.1986

²⁸ „Westfälische Rundschau“ vom 07.02.1986 („Wo früher der Rubel rollte, können jetzt Leseratten schmökern“)